

MAGYAR KÉPZÖMÖVÉSZEI EGYETEM
Hungarian University of Fine Arts
Budapest, Ungarn

Graphic Arts/Printmaking
SoSe 2019

01 VORBEREITUNGEN

Mein Interesse an der MKE in Budapest wurde während einer Info-Veranstaltung des International Offices geweckt, auf der einige Studenten unseres Fachbereiches von ihren Erfahrungen im Ausland berichtet haben. Die vergleichsweise niedrigen Mieten und Lebenshaltungskosten waren definitiv ein Mitgrund für meine Entscheidung, mein Auslandssemester in Budapest zu absolvieren, jedoch war die Schule selbst und die pulsierende Kunstszene Budapests für mich von größter Wichtigkeit.

Nach einem kurzen Gespräch mit meinem Auslandsbeauftragten wurde ich vom Fachbereich nominiert und begann mit der Arbeit an meinem Portfolio, das ich dann schließlich Ende Oktober mitsamt eines Lebenslaufes und Motivationsschreibens an die MKE schickte.

Etwa einen Monat später bekam ich die Zusage per Mail und fand bald darauf eine Wohnung über eine Facebook-Gruppe, die ich mit einer isländischen Studentin, die ebenfalls ein Auslandssemester an der MKE machte, Anfang Februar bezog.

02 ANKUNFT/FORMALITÄTEN VOR ORT

In Budapest angekommen, war das Hauptgebäude der MKE, in dem sich auch das Sekretariat befindet, problemlos zu finden. Dort meldete ich mich wenige Tage nach meiner Ankunft und erhielt alle weiteren Informationen

und einen Studentenausweis. Generell fand die Kommunikation zwischen den Erasmus-Studenten und der zuständigen Mitarbeiterin der Schule immer recht reibungslos statt.

Auf einer Orientierungsveranstaltung wurde eine Auswahl der Kurse und die jeweiligen LehrerInnen/WerkstattleiterInnen vorgestellt und wir wurden mit unseren Mentoren bekannt gemacht; einer Handvoll älteren Studenten, die uns durch die verschiedenen Gebäude und studentischen Ateliers der MKE führten. Nach diesem Orientierungstag hatten wir eine Woche Zeit, um dem Sekretariat unsere Kurswahl per Mail mitzuteilen.

03 STUDIUM

Obwohl wir einen Stundenplan erhielten, fand sogut wie keiner der Kurse zur angegebenen Zeit statt. Bis auf zwei Theorievorlesungen waren alle Fächer praxisbasiert und selbstständig aufzuarbeiten. Ich erhielt einen eigenen Schreibtisch in einem der studentischen Ateliers, arbeitete also selbstständig an meinen Projekten und traf mich nur bei Bedarf mit meinem zuständigen Professor, um meinen Fortschritt zu besprechen.

Zu Beginn war es recht schwierig für mich, mich in diesem losen System zurecht zu finden und mir meine Zeit selbst einzuteilen, doch ich merkte schnell, dass ich auf diese Art sogar besser arbeiten konnte und an Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten gewann.

Was die Werkstätten und Arbeitsräume betrifft, ist die MKE ebenfalls gut ausgestattet. Als Erasmus-Student bekommt man kostenlos Farben, Papiere und ähnliches, jedoch waren Dinge wie Scanner, Drucker und Computer nur schwer auffindbar oder zugänglich für uns.

04 ALLTAG/FREIZEIT

Dadurch, dass es keinen festen Stundenplan gab, und man auch sonst eher wenige Vorgaben zu jedem Projekt bekam, hatte ich viel Freizeit und konnte während meines Aufenthaltes die Stadt erkunden.

In Budapest befinden sich einige größere Museen, doch man findet außerdem viele kleinere, unabhängige Galerien und Schauräume, was für mich persönlich sehr ermutigend und fördernd war. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind zuverlässig und ermöglichen, für einen kleinen Aufpreis, sogar Ausflüge außerhalb der Stadt. Neben der aktiven jungen Kunst- und

Kulturszene, bietet Budapest außerdem zahlreiche Restaurants, Cafés und Ausgehmöglichkeiten. Es gibt so viel zu entdecken, dass ich selbst nach den fünf Monaten, die ich dort verbracht habe, immer noch auf schöne neue Ecken und Oasen gestoßen bin. Die Stadt lebt und verändert sich somit ständig aufs Neue.

05 FAZIT

Mein Auslandssemester hat mich um viele neue Erfahrungen, mehr Selbstvertrauen, Neugier und einen internationalen Freundeskreis von wunderbaren, talentierten und klugen Menschen bereichert. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit und kann den Aufenthalt an der MKE in Budapest jedem empfehlen, der seine Kreativität spielen lassen und selbstständig an seinen Fähigkeiten arbeiten möchte.

Das Einzige, das ich an der Schule selbst bemängeln würde ist die Tatsache, dass es der Kontakt zu den ungarischen Studenten so gar nicht gefördert wurde, da man als Erasmus-Student nunmal keinen gemeinsamen Unterricht mit den restlichen Studenten hat. Aber wenn man genügend Zeit in der Werkstatt bzw. im Atelier verbringt, entsteht irgendwann unweigerlich ein Gespräch, also war das so gesehen auch kein Problem.

Insgesamt kann ich sagen, dass meine Zeit dort mich in meiner Arbeit und meinem Charakter sehr bereichert hat und ich diese fünf Monate für nichts eintauschen würde.